

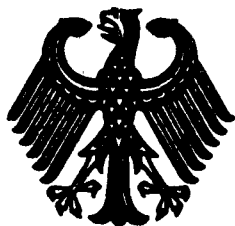
**STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN**

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

ELFENBEINKÜSTE

1969



Bestellnummer : 130300 - 690006
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung	3
Karte	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	5
Erläuterungen zum Tabellenteil	6
Tabellen	
Klimadaten	9
Gebiet und Bevölkerung	10
Gesundheitswesen	11
Bildungswesen	12
Erwerbstätigkeit	13
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	14
Produzierendes Gewerbe	15
Außenhandel	16
Verkehr	17
Geld und Kredit	19
Öffentliche Finanzen	19
Preise und Löhne	20
Sozialprodukt	23
Zahlungsbilanz	23
Entwicklungsplanung	24
Entwicklungshilfe	25
Bilaterale Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland	26
Quellenhinweise	26

Abkürzungen und Zeichenerklärung

kg	=	Kilogramm	CFA-Franc	=	Franc der Communauté Financière Africaine
dz	=	Doppelzentner	US-\$	=	US-Dollar
t	=	Tonne	DM	=	Deutsche Mark
m	=	Meter	kVA	=	Kilovoltampere
km	=	Kilometer	kW	=	Kilowatt
qm	=	Quadratmeter	kWh	=	Kilowattstunde
ha	=	Hektar	Mrd.	=	Milliarde
qkm	=	Quadratkilometer	Mill.	=	Million
l	=	Liter	Tsd.	=	Tausend
hl	=	Hektoliter	St	=	Stück
cbm	=	Kubikmeter	JM	=	Jahresmitte
NRT	=	Nettoregistertonne	JE	=	Jahresende
Ntkm	=	Nettotonnenkilometer			
Pkm	=	Personenkilometer			

- = nichts vorhanden

0 = mehr als nichts, aber weniger als die
Hälfte der kleinsten Einheit, die in
der Tabelle zur Darstellung gebracht
werden kann

. = kein Nachweis vorhanden

| = grundsätzliche Änderung innerhalb einer
Reihe, die den zeitlichen Vergleich
beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im Januar 1969

Erschienen im Februar 1969

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 1,-

V o r b e m e r k u n g

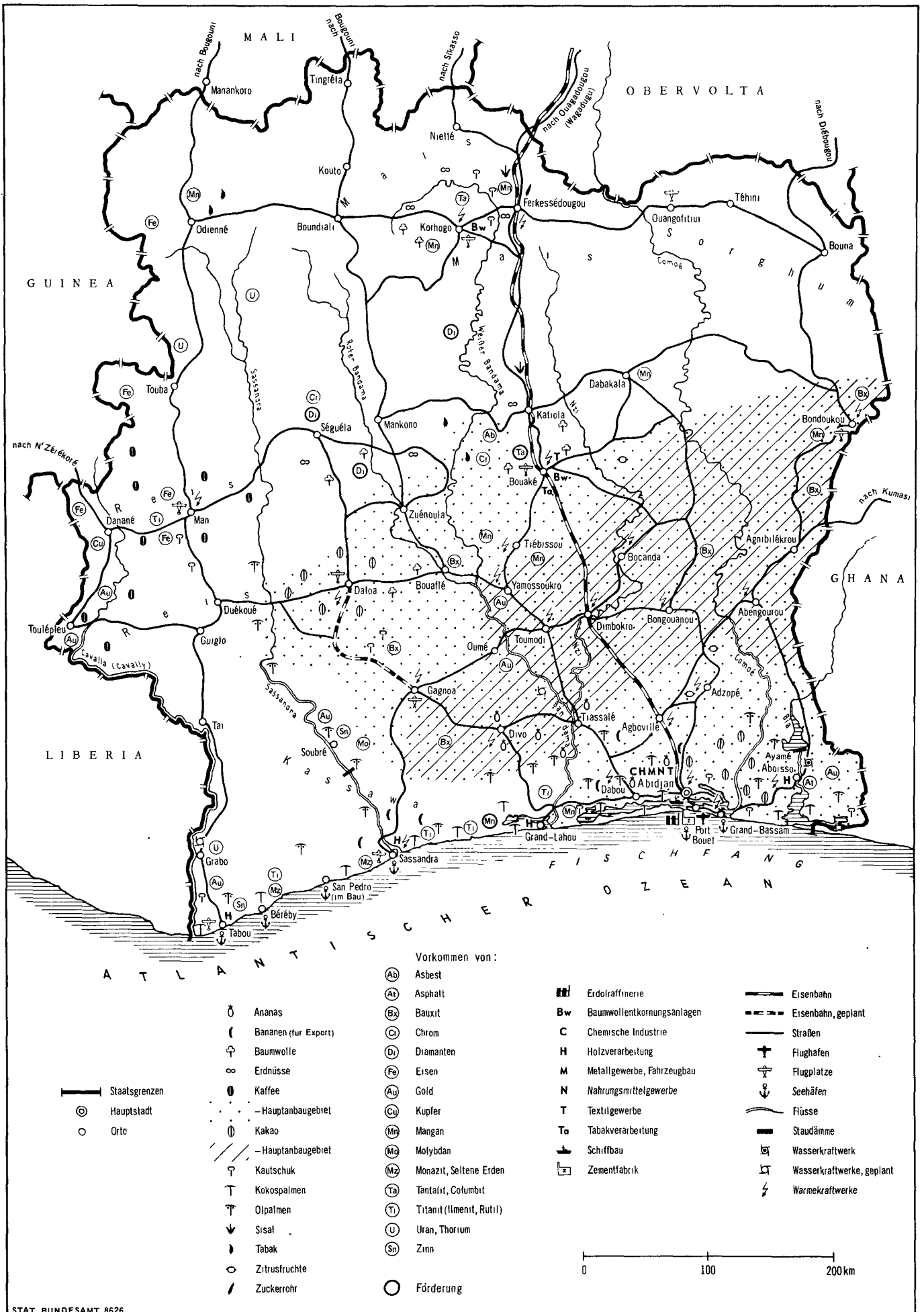
Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine strengere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des Sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an altbewährte Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR DER REPUBLIK ELFENBEINKÜSTE



STAT. BUNDESAMT 8626

Karte: Statistisches Bundesamt unter Mitarbeit des Instituts für Landeskunde

Die Elfenbeinküste (République de la Côte-d'Ivoire) ist eine präsidentiale Republik. Sie erhielt 1960 ihre volle Unabhängigkeit. Die Verfassung trat zur gleichen Zeit in Kraft.

Im 16. Jahrhundert entstand durch französische Seefahrer der erste Kontakt Frankreichs mit dem durch Elfenbein- und Sklavenhandel bekannten Gebiet der "Zahnküste". Seit dem 18. Jahrhundert gründeten die Franzosen erste Handelsniederlassungen, denen später mit der Erforschung des Hinterlandes weitere Ansiedlungen folgten. Seit 1842 wurden mit Eingeborenenhäuptlingen Protektorsverträge abgeschlossen. 1893 wurde das Land unter dem Namen Elfenbeinküste zu einer französischen Kolonie erklärt, deren nördliche Landesteile nach Kämpfen mit aufständischen Eingeborenen 1919 abgetrennt wurden, um die Kolonie Obervolta zu bilden. Diese wurde 1932 auf die benachbarten französischen Kolonien aufgeteilt, aber bei der Wiederherstellung dieser Kolonie 1947 an Obervolta zurückgegeben. Schon seit 1902 war die Kolonie ein Teil des Verwaltungsgebiets von Französisch-Westafrika (Afrique Occidentale Française/AOF). 1946 wurde Elfenbeinküste ein "Überseeterritorium" der französischen Republik im Rahmen der "Union Française". 1958 erfolgte die Ausrufung der selbständigen Republik Elfenbeinküste innerhalb der Französischen Gemeinschaft (Communauté Française). Erster Parlamentspräsident wurde Félix Houphouët-Boigny, ein Angehöriger des Baule-Stammes. Die erste Verfassung wurde 1959 verkündet. Im Juli 1960 forderte der von Houphouët-Boigny gegründete Koordinationsrat (Conseil de l'Entente) für Elfenbeinküste volle Unabhängigkeit, die ihr im August 1960 zugestanden wurde.

Staatsoberhaupt und Regierungschef ist seit 1960 (erneut seit 1965) Staatspräsident Félix Houphouët-Boigny. Der Präsident der Republik wird auf fünf Jahre gewählt. Seine Wiederwahl ist möglich. Er ist Oberbefehlshaber der Streitkräfte und übt mit dem ihm verantwortlichen Ministerrat (neu gebildet 1968) die Exekutive aus. Er ernennt und entläßt die Minister und die Präfekten und besitzt Gesetzesinitiative. Er ist als Regierungschef dem Parlament verantwortlich. Die

Legislative liegt bei der Nationalversammlung, dem auf fünf Jahre gewählten Einkammerparlament mit 89 Abgeordneten.

Das allgemeine Wahlrecht gilt für alle über 21 Jahre alten Bürger. Die Wahlen sind gleich, direkt und geheim. Seit 1960 besteht ein Einparteiensystem. Einzige zugelassene politische Partei des Landes ist die aus dem "Rassemblement Démocratique Africain" (RDA) hervorgegangene "Parti démocratique de la Côte d'Ivoire" (PDCI), der alle Parlamentsmitglieder angehören. Präsidentschafts- und Parlamentswahlen haben zuletzt 1965 stattgefunden.

Nach 1959 wurde eine Dezentralisierung der Verwaltung vorgenommen. Das bisher in 19 Landkreise eingeteilte Gebiet wurde neu in vier Bezirke (départements) mit zunächst 102 Amtstezirken (sous-préfectures) eingeteilt. Der Übergang zur neuen Verwaltungsgliederung erfolgte stufenweise. Heute besteht das Land aus sechs Bezirken. Einige Städte besitzen Selbstverwaltung. Andere Gemeinden mit "gemischter Verwaltung" wählen Gemeinderäte, haben aber ernannte Bürgermeister. Landgemeinden werden von Dorfältesten u. ä. "Chefs" verwaltet, die meist zugleich Stammeshäuptlinge sind.

Die Rechtsprechung ist dem französischen Vorbild angeglichen. Höchste Instanz ist ein "Oberster Gerichtshof" mit vier Kammern (Verfassungs-, Zivil-, Verwaltungsgericht und Rechnungshof). Nachgeordnet sind ein Berufungsgericht in Abidjan, drei Gerichte zweiter und 24 erster Instanz sowie besondere Gerichte für das Gewohnheitsrecht der Stammesgruppen. Eine 1962 eingeleitete Justizreform schafft die getrennte Rechtsprechung für Stammesangehörige ab und soll die Gerichte 1. Instanz allmählich durch Friedensgerichte (Justices de paix) mit erweiterten Befugnissen ersetzen.

Die Republik Elfenbeinküste ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen sowie der "Gemeinsamen Afrikanisch-Madegassischen Organisation" (GAMO/OCAM) und der "Organisation für die Einheit Afrikas" (OUA). Sie gehört ferner dem "Conseil de l'Entente" an und ist der EWG assoziiert.

E r l ä u t e r u n g e n z u m T a b e l l e n t e i l

Gebiet und Bevölkerung

Von einem etwa 60 km breiten lagunenreichen Küstenstreifen am Atlantischen Ozean steigt das Land stufenförmig auf 300 bis 400 m Höhe an, hat über 200 bis 300 km Anteil an dem tropisch-feuchtheißen Regenwaldgürtel und reicht im Norden weit in die Savannen und Trockensavannen des westlichen Sudans. Den äußersten Nordwesten und Mittelwesten erreichen Ausläufer des Guineahochlandes mit den bis 1 700 m hohen Nimba-bergen, die einen eigenen Klima- und Vegetationstyp zeigen. Die wichtigsten Flüsse sind der Cavalla, der Sassandra und der Bandama; sie fließen in Nordsüd-

richtung zum Golf von Guinea. Die Flüsse sind reich an Wasserfällen und daher nur auf kurzen Strecken schiffbar. Das Klima entspricht den Landschaftszonen. Der Süden ist ständig heiß und sehr feucht mit zwei Regenzeiten (Mai bis Juli, September bis November). Der Norden ist trockener mit nur einer Regenzeit und größeren Temperaturunterschieden.

Die einheimische Bevölkerung gliedert sich in etwa 60 verschiedene Stammesgruppen, die in der Mehrzahl fünf Hauptvölkern zuzurechnen sind. Im Osten leben Akan-Stämme (darunter Baule, Agni, Abbron) mit etwa 1 Mill. Menschen; sie stehen den Aschanti in Ghana nahe. Im

Südwesten leben Kru und andere Gruppen, die mit den Waldstämmen Liberias verwandt sind; im Nordwesten leben verschiedene Mandevölker, im Norden vor allem Senufo. Im Süden werden zahlreiche kleinere Gruppen als "Lagunenstämmen" zusammengefaßt. Sie gehören einer älteren Bevölkerungsschicht mit pygmoideem Einschlag an, sind jedoch heute weitgehend mit anderen Stämmen vermischt. Rund ein Viertel der Bevölkerung gehört fremden Volksgruppen an, die in jüngster Vergangenheit aus anderen Teilen Französisch-Westafrikas zugewandert sind (darunter allein 350 000 Einwanderer aus dem Voltagebiet). Die nichtafrikanische Bevölkerung umfaßt etwa 30 000 Menschen, davon 20 000 Europäer (meist Franzosen) und etwa 10 000 Vorderasiaten (Syrier und Libanesen).

Das Stadt-Landgefälle ist nicht sehr ausgeprägt, da alle Landesteile (Lagunen-, Regenwald- und Savannengebiete) annähernd gleichmäßig besiedelt, von der Infrastruktur her gut erschlossen sind und es überall kleinere städtische Zentren gibt. Der natürliche Bevölkerungszuwachs wird mit etwa 2,5 % angesetzt, wobei in den Städten die Zuwachsraten größer sind als auf dem Lande. Hinzuzurechnen ist noch die Zunahme aufgrund der Einwanderung aus Nachbarstaaten. Alle diese Veränderungen sind jedoch zahlenmäßig bisher nicht sicher erfaßbar.

Amts- und Handelssprache ist Französisch; die einheimische Verkehrssprache ist Diola. Daneben werden die Stammsprachen und Dialekte der einzelnen Volksgruppen gesprochen, von denen jedoch keine dominiert.

Die Mehrheit der Bevölkerung hält an den alten Stammes- und Naturreligionen (Animismus) fest. Von der Küste her hat die christliche (katholische und evangelische) Mission gewisse Erfolge zu verzeichnen. Von den verschiedenen protestantischen Gruppen sind die Methodisten mit über 100 000 Anhängern die stärkste Einzelkirche. Im Norden hat der Islam schon vor Jahrhunderten durch sudanische Hirtenvölker Eingang gefunden. Die Malinke im Nordwesten sind völlig islamisiert und in anderen Landesteilen dringt der mohammedanische Glaube, der bereits ein Viertel der Bevölkerung gewonnen hat, weiter vor. Im öffentlichen Leben ist aber die in französischer Zeit herrschende Trennung von Kirche und Staat beibehalten worden. Es gibt keine Staatsreligion.

Gesundheitswesen

Schon in der Kolonialzeit war das Gesundheitswesen verhältnismäßig gut entwickelt. Es gab bereits Krankenhäuser in den Städten, ärztliche Betreuungsstellen und Entbindungsheime in vielen Dörfern. Nach der Unabhängigkeit wurden die Anstrengungen noch erhöht. Die Regierung betrieb vor allem den Aufbau neuer Krankenhäuser und ärztlicher Betreuungsstellen. Um die Heranbildung des notwendigen Personals zu intensivieren, wurde an der Universität Abidjan eine medizinische Fakultät eingerichtet und eine Schule für Hebammen und Krankenpfleger geschaffen. Trotzdem bleibt ein großer Mangel an Ärzten und ausgebildetem Pflegepersonal bestehen, so daß noch nicht alle Kranken behandelt werden können. Endemische Krankheiten, die verbreitet auftreten,

sind u. a. Malaria, Bilharziose, Lepra, Schlafkrankheit, Trachom und Frambösie. Die amtlichen Statistiken über den Krankenstand sind noch nicht ausreichend.

Schwerpunkte der amtlichen Gesundheitspolitik sind die vorbeugende Medizin, die Probleme der Ernährung sowie der Säuglings- und Kinderpflege. Die ärztliche Versorgung ist kostenlos. Die Ergebnisse dieser Bemühungen sind hinsichtlich der Schlafkrankheit, der Lepra und der Pocken beachtlich. Nahezu die gesamte Bevölkerung wurde gegen Pocken geimpft. Relativ geringe Erfolge wurden bisher bei der Bekämpfung der Malaria erzielt. In größerem Maße tritt die Tuberkulose noch auf. Es gibt Tbc-Bekämpfungsstationen und im Krankenhaus in Bouaké stehen 150 Betten für Lungenkranke zur Verfügung.

Bildungswesen

Im Vergleich mit anderen Staaten Afrikas sind die Bildungseinrichtungen bereits gut entwickelt. Für den Bau und Unterhalt von Schulen und für die Bereitstellung von Lehrkräften sorgen die Regierung, private Schulträger (besonders die christlichen Missionsgesellschaften) sowie ausländische und internationale Institutionen. Der Anteil der laufenden Ausgaben für das Schulwesen am allgemeinen Verwaltungsbudget hat sich stetig erhöht und erreichte 1967 9 Mrd. CFA-Francs.

Eine Schulpflicht besteht nicht, aber in der Regel werden Kinder mit dem sechsten Lebensjahr eingeschult. Unterrichtssprache ist allgemein das Französische. Die Grundschule umfaßt sechs Klassen. Die Schüler der obersten Klasse können sich entweder einer Prüfung für das Grundschulabschlußzeugnis oder einer Aufnahmeprüfung für die höhere Schule unterziehen. Lehrkräfte sind - im Gegensatz zu den anderen Schulzweigen - fast ausschließlich Einheimische; dabei ist der Anteil nicht voll ausgebildeter Lehrer noch sehr hoch. Höhere Schulen bestehen in den größeren Städten. Ihr Aufbau lehnt sich eng an das entsprechende französische Schulsystem an (sechs Klassen, zweiteilige Reifeprüfung). Die Lehrkräfte sind vorwiegend Ausländer (87 %). Über die Hälfte aller Lehrer stellt Frankreich im Rahmen seiner technischen Hilfeleistungen.

Um den Anforderungen der stetigen wirtschaftlichen Entwicklung gerecht werden zu können, ist das Berufsschulwesen in den letzten Jahren verbessert worden. Fach- und Berufsschulen sind neu eingerichtet worden, in denen die Schüler für alle Wirtschaftszweige ausgebildet werden und auch Erwachsene eine fachliche Ausbildung erhalten können. Neben der Universität Abidjan gibt es verschiedene, vorwiegend auf die Heranbildung von Verwaltungsfachleuten ausgerichtete "Ecoles Nationales" nach französischem Vorbild. Der Unterricht in allen staatlichen Bildungseinrichtungen ist kostenlos. Zur Beseitigung des noch sehr starken Analphabetentums (Zahlen darüber liegen nicht vor) wurden Hunderte von Abendklassen für Erwachsene eingerichtet. Neuerdings werden Elementarlehrgänge auch in besonderen Rundfunk- und Fernsehprogrammen ausgestrahlt.

Erwerbstätigkeit

Während in der Landwirtschaft teilweise Mangel an Arbeitskräften besteht, wird der Arbeitsmarkt in den Städten durch ein Überangebot von ungelernten Arbeitskräften belastet, die ihre ländlichen Wohngebiete in Erwartung besserer Verdienstmöglichkeiten verlassen haben. Verschärft wird die Situation durch verstärkte Erwerbstätigkeit der Frauen. Demgegenüber herrscht ein ausgesprochener Mangel an qualifizierten einheimischen Arbeitern, um deren Heranbildung die Regierung vorrangig bemüht ist. Ein anderes Problem sind die ausländischen Arbeitskräfte (1966: 220 000, mit Familienangehörigen 350 000 Personen), hauptsächlich aus Obervolta und Mali, die (zunächst als Saison- oder Wanderarbeiter) in ländliche Bezirke nachrücken, in denen durch die Abwanderung von Einheimischen ein Arbeitskräftefehlbedarf entstanden ist.

Zahlen über Arbeitslose liegen nicht vor, sondern nur einige Angaben über Stellensuchende. Im August 1962 wurde eine Einheitsgewerkschaft "Union Générale des Travailleurs de Côte d'Ivoire" (UGTCl) gebildet; ihr gehören 150 Einzelgewerkschaften aus dem privaten und öffentlichen Bereich mit insgesamt 300 000 Arbeitnehmern an. Die Arbeitgeber sind in etwa 30 Arbeitgeberorganisationen nach Branchen zusammengeschlossen.

Das zunächst aus einer Arbeitsunfall- (Gesetze von 1932 und 1958) und einer Schwangerschaftsversicherung (Gesetze von 1952 und 1955) bestehende Sozialversicherungssystem wurde 1960 durch eine Altersrenten- und Invalidenversicherung ergänzt. Ihr sind, mit bestimmten Ausnahmen, die Beschäftigten der Industrie und des Handels angeschlossen. Ab 1. 1. 1969 werden auch Hausangestellte sowie Land- und Forstarbeiter mit entsprechender Leistungsverpflichtung des Arbeitgebers in die Arbeiterpensionskasse einbezogen. Beiträge werden zu einem geringen Prozentsatz vom Arbeitnehmer und zu einem etwas höheren vom Arbeitgeber getragen. Für Beschäftigte des öffentlichen Dienstes bestehen Sonderregelungen. Der Arbeitsunfallversicherung gehören alle Arbeitnehmer an, der Schwangerschaftsversicherung alle berufstätigen Frauen. Beiträge für diese Versicherungen und das Familienzuschußsystem entrichtet nur der Arbeitgeber. Familienzuschüsse erhalten - mit Sonderregelung für den öffentlichen Dienst - seit 1955 die Beschäftigten mit einem oder mehreren Kindern unter 14 bzw. 21 Jahren. Die Versicherungsleistungen enthalten u. a. Witwen- und Waisenrenten sowie Unterstützungen für durch Arbeitsunfall verursachte Arbeitsunfähigkeit, ferner Schwangerschaftsbeihilfen. Eine Arbeitslosenversicherung besteht nicht.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Das Bruttosozialprodukt entsteht zum überwiegenden Teil in der Landwirtschaft. 80 bis 90 % der Erwerbstätigen sind in diesem Wirtschaftsbereich tätig. Auch an den Ausfuhrerlösen ist die Landwirtschaft mit ca. 90 % entscheidend beteiligt, vor allem durch die Exporte von Kaffee, Edelhölzern, Kakao, Bananen und Ananas. Man unterscheidet mehrere landwirtschaftliche Regionen, die etwa den Klimagürteln entsprechen: der

Lagunenbereich ist durch Kokospalmen und den Gummibaum gekennzeichnet; der tropische Regenwald begünstigt den Anbau von Kaffee, Kakao, Ölpalmen, Jams, Maniok, anderen Knollengewächsen und Bananen. In den Savannen und Trockensavannen des nördlichen Landesteils gedeihen Baumwolle, Erdnüsse, Erbsen, Hirse und Sorghum sowie mit künstlicher Bewässerung Reis. Für Baumwolle gibt es zwei Hauptanbaugebiete im Innern und im Norden des Landes. Stark gefördert wird z. Z. der Anbau von Ölpalmen, deren Bestand sich seit 1964 vervierfacht hat und bis 1970 nochmals auf 76 000 ha Pflanzungsfläche verdoppelt werden soll.

Die Viehwirtschaft kann den inländischen Bedarf nicht decken. Weite Teile des Landes eignen sich infolge des Auftretens der Tsetsefliege nicht für die Großviehhaltung. In letzter Zeit hatten Bemühungen um einen Aufschwung der Geflügel- und Schweinezucht Erfolge.

Für die Waldnutzung ist eine staatliche Genehmigung erforderlich. Die Vergabe neuer Konzessionen für den Edelhölzeinschlag ist 1968 verboten worden, da durch den intensiven Einschlag der letzten Jahre die Bestände an Edelhölzern weitgehend erschöpft sind und bisher die Nutzung den Charakter des Raubbaus ohne gleichzeitige Neupflanzungen hatte. Über die Hälfte des Staatsgebietes, vor allem im Süden und im Landesinnern, sind noch mit Wald bedeckt, der aber größtenteils schon seine wertvollsten Rothölzer verloren hat. Die Bestrebungen zur Aufforstung treffen nicht immer auf Verständnis bei der Bevölkerung, da sie keinen schnellen Ertrag versprechen. Positive Ergebnisse sind bisher bei Gruppenpflanzungen im Blocksystem erzielt worden (vorwiegend schnellwachsende und fruchttragende Arten). Bei der Aufforstung für industrielle Zwecke war allein der Teakbaum in der Nähe von Bouaké ein sicherer Erfolg.

Im Nahrungsmittelverbrauch des Landes nimmt Fisch einen geringeren Platz als Fleisch ein. Verbrauch werden Fische an der Küste vielfach in frischem Zustand, im Binnenland getrocknet oder geräuchert. Bisher ist allein die Hochseefischerei von volkswirtschaftlicher Bedeutung; der Ausbau des Fischereihafens Abidjan trug dazu in nicht geringem Maße bei. Auch die Lagunen und Binnengewässer bieten günstige Voraussetzungen für eine intensive Fischwirtschaft, die bisher aber kaum in den Anfängen existiert.

Produzierendes Gewerbe

Die Industrialisierung hat seit etwa 20 Jahren beachtliche Fortschritte gemacht. Der Staat unterstützt und ergänzt die Privatinitiative, wobei eine langfristige Planung nach französischem Muster angestrebt wird. Grundlagen der Industrie sind landwirtschaftliche Rohstoffe und einige Bodenschätze, insbesondere Manganerz und Diamanten.

Die Energieerzeugung hat sich in den letzten fünf Jahren mehr als verdoppelt. Der Stromverbrauch von rd. 250 Mill. kWh im Jahr 1966 war zwölfmal höher als 1956. Er wird sich bis 1970 voraussichtlich wieder verdoppeln und bis 1975 vervierfachen. Die wichtigsten

Kraftwerke sind zwei Wasserkraftwerke bei Ayamé am Bia-Fluß mit 20 000 bzw. 300 000 kW und das neue Gasturbinenkraftwerk von Abidjan mit 24 000 kW (Gesamtkapazität der drei Werke 375 kWh).

Die Verwertbarkeit der Ilmenitsande (Titanerz) bei Grand Lahou wird geprüft. Umfangreiche Eisenerzlagstätten an der Grenze mit Liberia werden bisher nicht abgebaut. Die Manganerze sind z. T. hochwertig, aber nur in bescheidenen Mengen bekannt. Insgesamt hat der Bergbau am Wirtschaftsaufschwung der letzten Jahre nicht teilgenommen.

Wichtige Zweige des verarbeitenden Gewerbes sind die Nahrungsmittelindustrie, Ölmühlen, Sägewerke und die Baumwollindustrie. Außerdem bestehen Fahrzeugreparaturbetriebe (für Schiffe, rollendes Eisenbahnmateriale, Kraftwagen) und Montagebetriebe für Fahrräder und Renault-Kraftwagen. In den letzten Jahren haben zahlreiche neue Betriebe die Produktion aufgenommen; so eine Textildruckerei und -färberei, eine Fabrik zur Herstellung von Sisalsäcken und eine Thunfischkonserven- und Fischmehlfabrik.

Der Staat führt eine gezielte Wohnungspolitik durch Beteiligung am Kapital der Wohnungsbaugesellschaften, Einräumung einer Priorität für gewisse Unternehmen sowie Erleichterung für den Grundstückserwerb in Städten. In Abidjan liegt der Bedarf bei 8 000 Wohnungen jährlich, wofür der Staat 120 ha mit Wegen zur Verfügung stellen müßte; hierfür ist allerdings ausländische Hilfe nötig. Ungeachtet dieser modernen Entwicklung in den Städten lebt die Mehrzahl der Menschen noch in den herkömmlichen Hütten aus einheimischen Materialien (meist Lehmwände mit Palmwedel- oder Strohdach; neuerdings auch mit Wellblech).

Außenhandel

Das Erhebungsgebiet für die Außenhandelsstatistik umfaßt das Staatsgebiet. Nachgewiesen wird der Generalhandel. Bis 1962 einschl. ist der Handelsverkehr mit den anderen früheren Mitgliedsländern von Französisch-Westafrika (Dahome, Mauretanien, Niger, Obervolta, Senegal und Sudan bzw. Mali) als Binnenhandel nicht in den Außenhandelsergebnissen enthalten. Die Länderangaben beziehen sich für die Einfuhr auf das Herstellungsland, für die Ausfuhr auf das letzte Bestimmungsland, das im allgemeinen dem Verbrauchsland entspricht. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware dar (Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob). Die Umrechnung von CFA-Franc in US-\$ erfolgte zu folgenden Durchschnittskursen: 1957: 1 000 CFA-Francs = 5,500 US-\$, 1963 bis 1966: 1 000 CFA-Francs = 4,051 US-\$.

Verkehr

Die Eisenbahn wird von der staatlichen "Régie du Chemin de Fer Abidjan-Niger" (RAN) betrieben. Die einzige Eisenbahnlinie führt von Abidjan nach Ouagadougou, der Hauptstadt von Obervolta. Von der Gesamtstrecke liegen 652 km im Gebiet der Elfenbeinküste. Geplant ist der Bau von weiteren 140 km Schienenweg als Verbindung von

Gagnoa mit Daloa, das später auch mit dem neuen Hafen San Pedro verbunden werden soll.

Die Straße ist der wichtigste Verkehrsträger. Im Vergleich mit anderen westafrikanischen Staaten ist das Straßennetz gut ausgebaut. Für weitere Verbesserungen wurden in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen. Vier Verkehrswege durchziehen das Land in Nord-Süd-Richtung; sie führen von den Hafenstädten zur Nordgrenze. Mehrere West-Ost-Verbindungen führen von der Grenze mit Guinea bzw. Liberia zur ghanaischen Grenze.

Binnenschifffahrt auf den größeren Flüssen (Comoé, Bandama, Sassandra und Cavalla) ist wegen der Stromschnellen und Katarakte sowie wegen des unregelmäßigen Wasserstandes nur auf wenigen kurzen Teilstrecken möglich. In den Küstenlagunen besitzt das Land dagegen ausgezeichnete natürliche Verkehrswege. Sie ziehen sich, untereinander durch Kanäle verbunden, über 300 km in Ost-West-Richtung hin und ermöglichen den Verkehr zwischen den Mündungsgebieten zahlreicher Flüsse. Hauptsächlich werden Holz und Manganerze transportiert.

Der Seeschiffahrt kommt wachsende Bedeutung zu. Der einzige moderne Hafen ist bisher Abidjan. Durch die geschützte Lage in der Lagune und die Kanalverbindung (Vridi-Kanal) zum Meer ist er einer der sichersten Häfen an der westafrikanischen Küste. Sassandra und Tabou, in denen vor allem Holz verladen wird, sind dagegen nur Leichterhäfen für Überseeschiffe. Ein neuer leistungsfähiger Seehafen entsteht in San Pedro westlich von Sassandra; seine erste Ausbaustufe soll 1970 fertiggestellt werden. Mit dem Bau dieses Hafens wird gleichzeitig die gesamte Südwestregion des Landes erschlossen; der Hafen soll dem Export der land- und forstwirtschaftlichen Produktion des Hinterlandes dienen und durch die Verbesserung der Infrastruktur zugleich die allgemeine Wirtschaftsentwicklung dieses ganzen Gebietes fördern.

Der Luftverkehr hat sich entsprechend dem allgemeinen raschen Wirtschaftsaufschwung entwickelt. Bedeutendster Flughafen ist Abidjan (Port Bouet) mit Start- und Landemöglichkeiten für Düsenmaschinen. Der Flughafen wird von den großen ausländischen Fluggesellschaften angefliegen, die direkte Linienverbindungen mit Europa und den benachbarten Hauptstädten unterhalten. Abidjan ist der Sitz der Luftfahrtgesellschaft "Air-Afrique", die internationale Flugverbindungen für Elfenbeinküste und mehrere andere westafrikanische Länder betreibt. Im Inlandsdienst fliegt die nationale Gesellschaft "Air Ivoire"; alle größeren Orte sind auf dem Luftwege zu erreichen.

Es gibt mehrere staatliche Rundfunkstationen, die auf Mittel- und Kurzwelle internationale und Inlandsprogramme ausstrahlen. "Radiodiffusion de la Côte d'Ivoire" in Abidjan sendet auf Französisch sowie in einheimischen Sprachen. - Fernsehsendungen werden seit Mitte 1963 ausgestrahlt. 1966 wurde die tägliche Sendezeit auf sechs Stunden ausgedehnt, nachdem "Radio-télévision Ivoirienne" (RTI) in Abidjan ein modernes Studio erhalten hatte.

Geld und Kredit

Elfenbeinküste ist zusammen mit Dahome, Mauretanien, Niger, Obervolta, Senegal und Togo Mitglied der Westafrikanischen Währungsunion (Union Monétaire Ouest-Africaine), die 1962 gegründet wurde. Emissionsinstitut ist die "Banque Centrale des Etats de l'Afrique de l'Ouest", mit Sitz in Paris, deren CFA-Franc-Geldzeichen in ihrem Emissionsgebiet das alleinige gesetzliche Zahlungsmittel sind. Die gemeinsame Zentralbank entstand 1959 aus dem "Institut d'Emission de l'Afrique Occidentale Française et du Togo", das bis 1955 als "Banque Française de l'Afrique Occidentale" den Status einer Privatbank innehatte. Das Banksystem ist relativ gut entwickelt. Neben der für die Währungsunion zuständigen Zentralbank bestehen mehrere staatliche und private Kreditinstitute.

Öffentliche Finanzen

In den öffentlichen Finanzen wird zwischen einem allgemeinen Verwaltungshaushalt, dem Investitionshaushalt und einer staatlichen Amortisationskasse unterschieden. Diese Dreiteilung soll den erhöhten Anforderungen genügen, denen die Finanzpolitik nach der Unabhängigkeit des Staates gegenüberstand: Finanzierung eines ausgebauten Verwaltungsapparates, Bereitstellung ausreichender Mittel für staatliche Investitionen und Garantien für in- und ausländische Geldgeber in Hinblick auf die Zinsleistungen und die Rückzahlung gewährter Kredite.

Bis 1962 wurden ein ordentlicher und ein außerordentlicher Haushalt unterschieden. Einnahmen des Investitionshaushalts (Budget Spécial d'Investissements et d'Équipement/BSIE) entstammen bestimmten Sondersteuern sowie Einkünften aus Gewinnen der Staatsbetriebe, z.B. der staatlichen Eisenbahngesellschaft sowie aus Sparmaßnahmen der Verwaltung. Auslandshilfen im Rahmen internationaler Fonds gehen nicht in diesen Haushalt

ein. Aufgabe der staatlichen Amortisationskasse (Caisse Autonome d'Amortissement/CAA) ist die Verwaltung öffentlicher Schulden. Ihre Einnahmen bestehen aus direkten Sondersteuern auf Tabakwaren und Getränke sowie aus Zusatzsteuern auf die Mehrwertsteuer (Taxe sur la Valeur Ajoutée/TVA) und auf die Dienstleistungsumsatzsteuer (Taxe sur la Prestation des Services/TPS).

Der Haushaltsvoranschlag für 1968 sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 43,2 Mrd. CFA-Francs vor.

Preise und Löhne

Der Preisindex der Lebenshaltung für die einheimische Bevölkerung wird erst seit Februar 1960 ermittelt, derjenige für die im Land lebenden Europäer schon länger. Für viele Waren, insbesondere für die im Lande produzierten, sind die Preise gesetzlich festgelegt. Die Lebenshaltungskosten sind für Ausländer sehr hoch (Abidjan gilt als eine der teuersten Hauptstädte der Welt).

Seit 1957 ist das Land in zwei Tarifzonen eingeteilt. Die erste Zone umfaßt die Städte Abidjan, Grand-Bassam, Bingerville und Sassandra. Alle übrigen Gebiete bilden die zweite Zone, in der die Löhne in der Regel um etwa 10 % niedriger liegen als in den Städten. Der gesetzliche Mindeststundenlohn ("Salaire Minimum Interprofessionnel Garanti") wurde am 1. 11. 1963 für Beschäftigte in der Landwirtschaft auf 29,75 CFA-Francs und für Beschäftigte außerhalb der Landwirtschaft auf 42,40 CFA-Francs in der ersten Tarifzone festgelegt. Diese Mindestlohnsätze gelten bis heute. Tatsächlich gezahlte Löhne werden nur selten, und wenn überhaupt, als grobe Annäherungswerte bekannt. Die in den größeren Städten Beschäftigten und die Kaffee- und Kakao-pflanzer haben für afrikanische Verhältnisse relativ hohe Einkommen.

Klimadaten *)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Abidjan 5°N 4°W	Tabou 4°N 7°W	Bondoukou 8°N 3°W	Séguéla 8°N 7°W	Bouaké 8°N 5°W	Odienné 9°N 8°W	Korhogo 9°N 6°W	Bouna 9°N 3°W
Monat	.	.	379 m	351 m	364 m	435 m	.	275 m

Niederschlagsmenge (mm)

Januar	31	48 ^{II}	15	18	14	3	8	5
September	646 ^{VII}	530 ^{VI}	189	265	217	388 ^{VIII}	313 ^{VIII}	253
Jahr	2 468	2 299	1 178	1 388	1 202	1 629	1 448	1 158

Anzahl der Tage mit Niederschlag (≥ 1 mm)

Januar	4	5 ^{II}	1	1	1	1	0	0
September	14 ^{VII}	18 ^{VI}	14	14	18	23 ^{VIII}	14 ^{VIII}	13
Jahr	151	150	91	81	104	122	81	70

*) Quelle: Service météorologique, Abidjan

→ Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1960	1965	1966	1967
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche	qkm	322 463				
Gesamtbevölkerung ¹⁾	JM 1 000	2 888	3 230	3 835	3 920	4 010
Bevölkerungsdichte	JM Einwohner je qkm	9,0	10,0	11,9	12,2	12,4
Jährliche Bevölkerungszunahme	JM %	2,2	2,2	2,3	2,2	2,3
Hauptort		Fläche	Bevölkerung			
		1958				
		qkm	1 000		Einwohner je qkm	
Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bezirken (Départements) 2)						
Nord	Korhogo	93 761		659		7
Südwest	Daloa	78 125		695		9
Mitte	Bouaké	66 211		884		13
Südost	Abidjan	84 366		850		10
Einheit		1955	1960	1961	1963	1964
Geborene ³⁾	auf 1 000 der Bev.	.	52,5	56,1	48,0	56,0
Gestorbene ³⁾	auf 1 000 der Bev.	.	30,0	33,3	28,0	33,0
		1957/58 ⁴⁾	1961	1964	1965	1966
Bevölkerung nach Altersgruppen (von ... bis unter ... Jahren)						
unter 15	1 000	1 335	1 408	1 620	.	.
15 - 60	1 000	1 621	1 773	1 959	.	.
60 und älter	1 000	110	119	129	.	.
		1955	1960	1963	1966	1967
Bevölkerung in ausgewählten Städten						
Abidjan (Hauptstadt)	1 000	128	180	300	.	420
Bouaké	1 000	41	.	105	.	140
Man	1 000	7	.	35	.	40
Daloa	1 000	13 ^{a)}	.	26	.	.
Korhogo	1 000	13	.	24	.	.
Grand-Bassam	1 000	11 ^{a)}	.	23	.	.
Divo	1 000	5	.	19	.	.
Agboville	1 000	13	.	18	.	.
Danané	1 000	4	.	18	.	.
Abengourou	1 000	8	.	16	.	.
Dimbokro	1 000	12 ^{a)}	.	15	.	.
Gagnoa	1 000	15	.	15	.	.
Katiola	1 000	8	.	13	.	.
1957/58 ³⁾						
		insgesamt	Sudanzone	Savannenzone	Östliche Waldzone	Westliche Waldzone
Bevölkerung nach Religionszugehörigkeit und Wohngebieten 5)						
Animisten	1 000	1 092,7	209,4	330,9	179,3	373,1
Mohammedaner	1 000	402,7	136,5	128,9	65,6	71,7
Katholiken	1 000	177,4	8,6	9,7	48,0	111,1
Protestanten	1 000	29,5	0,1	1,4	3,6	24,4
Harristen 6)	1 000	24,0	0,1	-	3,3	20,6

1) Fortrechnungszahlen der letzten Erhebung 1958. Nach einer kürzlich veröffentlichten neuen Untersuchung hatte die Bevölkerungszahl bereits 1965 über 4 Mill. erreicht. - 2) Alte Verwaltungseinteilung. - 3) Nur afrikanische Bevölkerung. - 4) Ergebnis der Volkszählung vom November 1957 bis Oktober 1958. - 5) Ohne Kinder und Jugendliche bis zu 15 Jahren. - 6) Durch den Liberianer Harris 1914/15 gegründete synkretistische Sekte, die Elemente der animistischen Tradition und des protestantischen Christentums verbindet.

a) 1956.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1957/58 ¹⁾			1961		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt		
Afrikanische Bevölkerung nach ausgewählten Volksgruppen							
Einheimische							
Guineagruppe	1 000	.	.	.	1 815		
darunter:							
Akan 2)	1 000	.	.	.	765		
Kru 3)	1 000	564	277	287	880		
Mandegruppe	1 000	820	419	399	.		
Mandingo 4)	1 000	.	.	.	375		
Dan-Guro	1 000	.	.	.	325		
Semibantugruppe ⁵⁾	1 000	.	.	.	760		
Einwanderer							
darunter:							
Obervoltaer	1 000	560	280	280	350 ^{a)}		
Malier	1 000	.	.	.	250 ^{a)}		
		1956	1957	1963	1964	1965	
Gesundheitswesen							
Staatliche allgemeine Krankenhäuser	Anzahl	3	3	6	7	8 ^{b)}	
Krankenbetten	Anzahl	996	1 213	1 915	2 030	1 850 ^{c)}	
Private Krankenhäuser	Anzahl	31	31	.	.	.	
Krankenbetten	Anzahl	500	584	.	.	.	
Staatliche ärztliche Behandlungsstationen ⁶⁾	Anzahl	69	58	29	29	.	
Krankenbetten	Anzahl	3 924	4 582	.	.	.	
Staatliche ambulante Behandlungsstationen ⁶⁾	Anzahl	79 ^{d)}	108 ^{d)}	22	22	.	
Krankenbetten	Anzahl	.	91 ^{d)}	335	340	.	
Staatliche Geburtshilfeskliniken 7)	Anzahl	50	50	78	78	.	
Planmäßige Betten	Anzahl	1 252	1 246	1 785	1 790	.	
Staatliche klinische Einrichtungen 7) zur Behandlung der Schlafkrankheit	Anzahl	15	15	9	12	.	
Planmäßige Betten	Anzahl	325	324	251	321	.	
Lepra	Anzahl	13	13	11	11	10	
Planmäßige Betten	Anzahl	1 111	1 113	1 104	1 015	.	
Sonstigen Erkrankungen ⁸⁾	Anzahl	3	3	1 ^{e)}	1 ^{e)}	1 ^{e)}	
Planmäßige Betten	Anzahl	329	326	170 ^{e)}	200 ^{e)}	300 ^{e)}	
Ärzte	Anzahl	141	153	166	202	160 ^{f)}	
Einwohner je Arzt	1 000	21	20	22	19	.	
Zahnärzte	Anzahl	10	12	.	8	13	
Einwohner je Zahnarzt	1 000	299	255	.	474	298	
Apotheker	Anzahl	42	49	62	61	.	
Krankenschwestern und -pfleger	Anzahl	985	893	1 803 ^{g)}	1 711 ^{f)h)}	1 937 ⁱ⁾	
Hebammen, voll ausgebildet	Anzahl	99	100	114	108 ^{f)}	138 ^{f)}	
		1958	1960 ⁹⁾	1962	1963	1964	
Ausgewählte meldepflichtige Neuerkrankungen (E) und Todesfälle (T)							
Pocken	E	Anzahl	2 856	1 634	2 141	282 ^{k)}	11
	T	Anzahl	187	62	102	28 ^{k)}	.
Amöbenruhr	E	Anzahl	11 380	8 487	10 350	12 566 ^{k)}	9 691
	T	Anzahl	14	11	6	13	.
Meningokokken-Infektion	E	Anzahl	160	212	296	261 ^{k)}	156
	T	Anzahl	29	47	50	39	.

1) Ergebnis der Volkszählung vom November 1957 bis Oktober 1958. - 2) Einschl. Baule, Agni-Aschanti und Lagunenstämme. - 3) Einschl. Bakwe, Gere und Bete. - 4) Einschl. Malinke und Bambara. - 5) Senoufo, Lobi. - 6) 1965 gab es 223 Behandlungsstellen und 62 Erste-Hilfe-Stationen. - 7) Keine Vollkrankenanstalten in europäischem Sinn; sanitäre Pflegeeinrichtungen. 1957 bestanden außerdem zwei private Anstalten für Geburtshilfe mit 50 planmäßigen Betten und eine private Anstalt für Leprakranke mit 450 planmäßigen Betten. - 8) Je eine für Tuberkulose, Infektionskrankheiten und Psychiatrie. - 9) Berichtszeitraum: elf Monate, außer Pocken.

a) 1965. - b) Einschl. Hilfskrankenhäuser. - c) Ohne Betten in Hilfskrankenhäusern. - d) Einschl. "Infirmeries" und "Dispensaires". - e) Für Psychiatrie. - f) Im Staatsdienst. - g) Einschl. Hilfshebammen. - h) Darunter 1 373 voll ausgebildete Personen. - i) Voll Ausgebildete, darunter 137 mit Diplom im Staatsdienst. - k) Ambulant behandelte Fälle.

Gegenstand der Nachweisung			Einheit	1958	1960 ¹⁾	1962	1963	1964
Syphilis	E	Anzahl		4 393 ^{a)b)}	.	4 373 ^{b)}	10 184 ^{c)}	.
Lepra	E	Anzahl		2 091	1 203	12 555	11 402 ^{c)}	.
Trachom	E	Anzahl		474	384	4 587	6 859 ^{c)}	.
Malaria	E	Anzahl		.	.	151 088 ^{c)}	50 940 ^{c)}	.
Schlafkrankheit	E	Anzahl		112	48	926	865 ^{c)}	.
				1955	1960	1963	1964	1965
Bildungswesen								
Schulen und andere Lehr- anstalten								
Volksschulen		Anzahl		476	1 722	1 877	1 857	1 806
Mittel- und höhere Schulen		Anzahl		8	43 ^{d)}	69 ^{e)}	79	90 ^{f)}
Berufsbildende Schulen ²⁾		Anzahl		32	14 ^{d)}	14 ^{e)}	18	20 ^{f)}
Lehrerbildende Anstalten		Anzahl		8	12 ^{d)}	12 ^{e)}	.	.
Hochschulen ³⁾		Anzahl		-	1	1	1	1
Lehrkräfte								
Volksschulen		Anzahl		1 052 ^{g)}	5 867	7 284	7 586	7 478
Mittel- und höhere Schulen		Anzahl		64 ^{g)}	.	898 ^{e)}	926	1 087 ^{f)}
Berufsbildende Schulen ²⁾		Anzahl		69 ^{g)}	166 ^{d)}	187 ^{e)}	203	219 ^{f)}
Lehrerbildende Anstalten		Anzahl		.	74 ^{d)g)}	90 ^{e)g)}	.	.
Hochschulen		Anzahl		-	.	.	.	51 ^{h)}
Schüler bzw. Studierende								
Volksschulen		Anzahl		69 181	238 772	330 551	346 133	353 745
Mittel- und höhere Schulen		Anzahl		2 326	8 268	20 229	22 682	28 166 ^{f)}
Berufsbildende Schulen ²⁾		Anzahl		1 100	1 946 ^{d)}	2 401 ^{e)}	3 714 ^{h)}	3 765 ^{f)}
Lehrerbildende Anstalten		Anzahl		663	2 366 ^{d)}	2 328 ^{e)}	8 230 ^{h)}	9 639 ⁱ⁾
Hochschulen		Anzahl		-	338	1 125	.	1 291 ^{h)}
Schüler nach Altersgruppen								
6 bis 12 Jahre		% der Altersgruppe		31	38	.	.	.
12 bis 19 Jahre		% der Altersgruppe		4	6	.	.	.
				1957	1960	1961	1962	1964
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen 4)								
Gesamtausgaben	Mill. CFA-Francs			1 357,2	.	6 062,0	8 700,0	.
Laufende Ausgaben	Mill. CFA-Francs			1 297,1	2 448,2	4 911,0	7 500,0	.
Investitionen	Mill. CFA-Francs			60,1	.	1 151,0	1 200,0	.
Anteil am Brutto- inlandsprodukt	%			.	.	4,8	6,5	.
Verteilung der laufenden Ausgaben nach Bildungs- einrichtungen								
Grundschulen	%			.	47,7	.	.	64,8
Mittel- und höhere Schulen	%			.	30,2	.	.	21,5
Berufsbildende Schulen	%			.	11,1	.	.	.
Verwaltungsausgaben	%			.	9,2	.	.	.
Sonstige laufende Ausgaben	%			.	1,8	.	.	.

1) Berichtszeitraum: elf Monate, außer Pocken. - 2) Nur staatliche technische Ausbildung, außer 1955. - 3) Die Hochschule in Abidjan wurde 1959 gegründet, 1964 Volluniversität. - 4) 1957 und 1960 nur Ausgaben der Zentralregierung.

a) 1957. - b) Frühstadium. - c) Ambulant behandelte Fälle. - d) 1961. - e) 1962. - f) 1966. - g) Nur an staatlichen Schulen. - h) 1966 = 2 075 Studierende mit 101 Lehrkräften. - i) Einschl. Teilnehmer an Fortbildungskursen. - k) 1966 = 13 046.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1957			1964	1965
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	insgesamt
Erwerbstätigkeit						
Erwerbspersonen	1 000	1 651	845	806	1 850	.
nach der Stellung im Beruf						
Selbständige	1 000	401	400	1	1 491	.
Mithelfende Familienangehörige	1 000	1 100	300	800	150	.
Lohn- und Gehaltsempfänger 1)	1 000	150	145	5	209	217
nach Wirtschaftsbereichen						
1964						
Land- u. Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Banken, Versicherungen	Transport, Lagerung, Verkehr	Dienstleistungen		
1 000						
1 600	42 ^{a)}	125	42	41		
Einheit	1960	1963	1964	1965	1966	
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	54,7 ^{b)}	.	49,9	.	.
Männliche Bevölkerung	%	.	.	52,4	.	.
Weibliche Bevölkerung	%	.	.	47,6	.	.
Lohn- und Gehaltsempfänger	1 000	169,8	203,7	208,9	216,8	220,0
nach der Stellung im Beruf						
Direktoren, mittlere Führungskräfte, Meister	1 000	7,8	11,2	11,8	.	13,0
Angestellte	1 000	21,1	29,4	31,2	.	33,0
Angelernte und Facharbeiter	1 000	32,8	40,0	42,2	.	44,0
Ungelernte Arbeitnehmer und Lehrlinge	1 000	108,2	123,1	123,7	.	130,0
nach Wirtschaftsbereichen						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	78,4	87,5	90,3	91,0	.
Verarbeitendes Gewerbe, Energieversorgung 2)	1 000	11,1	26,1	25,1	42,5	.
Baugewerbe, öffentliche Arbeiten	1 000	16,3	16,0	16,5	.	.
Verkehr, Lagerung	1 000	13,4	16,8	16,9	18,9	.
Handel, Banken, Versicherungen und private Dienstleistungen	1 000	25,6	28,1	30,1	33,9	.
Öffentliche Dienste	1 000	25,0	29,3	30,0	30,5	.
		1957	1960	1963	1964	1965
Arbeitslose ³⁾	Anzahl	380	520	370	810	.
Streiks und Aussperrungen						
Anzahl der Fälle		32	30	44	55	.
Beteiligte Arbeitnehmer	Anzahl	5 750	1 673	4 102	5 197	.
Verlorene Arbeitstage	Anzahl	8 000	3 862	4 373	6 670	.

1) Ohne Beschäftigte des öffentlichen Dienstes.- 2) Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.- 3) Registrierte Arbeitsuchende.

a) Davon: Energie- und Wasserwirtschaft = 7 000; Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden = 3 000; Verarbeitendes Gewerbe = 15 000; Baugewerbe = 17 000. - b) 1957.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1957	1960	1964	1965	1966
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1 000 ha	1 700	.	.	2 056	.
Ackerland	1 000 ha	.	.	.	2 056	.
Bewässerte Fläche	1 000 ha	.	.	6	6	9
Waldfläche	1 000 ha	24 000 ^{a)}	.	.	12 000	.
Sonstige Fläche	1 000 ha	6 500 ^{b)}	.	8 246	.	.
Landwirtschaft						
Düngemittelverbrauch						
Stickstoffhaltige, berechnet auf N	1 000 t	1,3 ^{c)}	1,2	3,5	3,8	4,0
Phosphathaltige, berechnet auf P ₂ O ₅	1 000 t	0,6 ^{c)}	0,6	1,5	1,9	2,0
Kalihaltige, berechnet auf K ₂ O	1 000 t	.	4,6 ^{d)}	6,2	6,0	6,5
Maschinenbestand						
Schlepper	Anzahl	.	.	460	705	940
		1955	1960	1965	1966	1967
Getreideernte insgesamt ¹⁾	1 000 t	234	390	508	561	.
Getreidemenge je Einwohner	kg	81	121	132	143	.
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Reis	1 000 t	114	160	241	274	295
	dz/ha	6,1	7,3	9,2	10,6	.
Mais	1 000 t	71	147	179	195	200
	dz/ha	.	7,1	6,9	7,1	.
Hirse ²⁾	1 000 t	49	83	95	97	80
Jamswurzeln und Süßkartoffeln	1 000 t	1 520	1 945	1 896	1 916	.
Maniok	1 000 t	370	800	1 230	1 044	1 200
Bananen	1 000 t	32	120	184	179	180
Ananas	1 000 t	6	23	50	61	65
Palmkerne	1 000 t	5,4	.	23	21	23
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	13	24	30	31	41
Baumwollsaat	1 000 t	3	5 ^{d)}	9	17	25
Kaffee	1 000 t	30	51 ^{d)}	273	131	252
Kakaobohnen	1 000 t	71	96	112	140	135
Tabak	1 000 t	0,2	2,0	2,9	2,7	3,0
Rohbaumwolle, entkörnt	1 000 t	2	2	4	4	8
Viehbestand						
Pferde	1 000	1	1	1	1	.
Rinder	1 000	200	282	318	322	380
Schweine	1 000	60	79	112	120	120
Schafe	1 000	710 ^{e)}	476	552	714	720
Ziegen	1 000	.	548	750	790	800
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Schlachtungen³⁾						
Rinder	1 000	45,0	50,7	84,6	85,8	93,3
Schafe und Ziegen	1 000	28,0	21,0	26,2	32,3	33,0
Schweine	1 000	4,3	4,4	8,9	8,4	9,8
Kuhmilch	1 000 t	.	.	4	4	.
Schafmilch	1 000 t	.	.	3	4	.
Ziegenmilch	1 000 t	.	.	4	5	.
Hühnereier	Mill. St	.	.	56	56	.
Rinder- und Büffelhäute	1 000 St	.	.	38	68	.
Schaffelle	1 000 St	.	.	14	10	.

1) Reis, Mais, Hirse. - 2) Einschl. Sorghum und Fonio. - 3) Amtlich erfasste Schlachtungen.

a) Darunter 5 000 ha durchforsteter Nutzwald, einschl. Kaffee- und Kakaopflanzungen. - b) Steppe, Naturweiden, Ödland und bebaute Flächen. - c) 1959. - d) 1961. - e) 1956.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1960	1965	1966	1967
Forstwirtschaft						
Laubholzeinschlag	1 000 cbm	4 877	6 088	8 184	8 340	
nach Nutzungsarten						
Werkholz	1 000 cbm	591	1 298	2 884	2 940	
Brennholz	1 000 cbm	4 286	4 790	5 300	5 400	
		1960	1963	1964	1965	1966
Holzeinschlag nach ausgewählten Arten						
Samba	1 000 cbm	2,6	1,4	2,8	6,0	10,9
Sipo	1 000 cbm	8,7	26,1	41,4	71,9	78,0
Acajou (Mahagoni)	1 000 cbm	4,2	5,7	7,4	11,2	18,9
Tiama	1 000 cbm	0,4	2,3	4,7	5,1	6,2
Sapelli (Abodikrou)	1 000 cbm	3,8	7,9	14,1	22,0	20,0
Kodrodua (Assamela)	1 000 cbm	.	.	7,2	14,1	15,6
Makoré	1 000 cbm	0,7	1,1	2,5	3,3	4,8
		1958	1959	1960	1961	1962
Fischerei						
Bestand an Fischereifahrzeugen	Anzahl	255	246	278	309	330
Motorboote	Anzahl	37	66	108	144	180
Ruderboote	Anzahl	220	180	170	165	150
		1956	1960	1964	1965	1966
Fangmengen	1 000 t	24,0	44,0	51,5	58,5	56,0
darunter:						
Heringe, Sardinen	1 000 t	.	.	18,8	17,4	14,9
Rotbarsch, Seebarsch	1 000 t	.	.	6,9	11,9	10,4
Hechte, Meeräschen	1 000 t	.	.	2,1	2,9	3,4
Krustentiere	1 000 t	.	.	0,5	0,5	0,5
Süßwasserfische	1 000 t	.	.	1,0	1,0	1,0
		1961	1962	1964	1965	1966
Produzierendes Gewerbe						
Betriebe ¹⁾						
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	181 ^{a)}	.	.	.
Baugewerbe	Anzahl	.	232	.	.	.
Beschäftigte ¹⁾²⁾						
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	16,6	20,8	25,4	42,0	15,4
Baugewerbe	1 000	15,9	21,3	16,5		
Durchschnittlich Beschäftigte je Betrieb ²⁾						
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	115	.	.	.
Baugewerbe	Anzahl	.	92	.	.	.
		1958	1960	1965	1966	1967
Energiewirtschaft						
Erzeugung von elektrischem Strom ³⁾	Mill. kWh	41	67	220	276	314
darunter in Wasserkraftwerken	Mill. kWh	-	59 ^{b)}	141	209	193
Kapazität der Kraftwerke	1 000 kVA	.	65,1 ^{b)}	97,6	.	.

1) Privatbetriebe. - 2) Lohn- und Gehaltsempfänger. - 3) Nur Werke für die öffentliche Versorgung.

a) Ohne 220 Handwerksbetriebe. - b) 1964.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958	1960	1965	1966	1967
Produktion ausgewählter Erzeugnisse						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden						
Manganerz (Mn-Inhalt)	1 000 t	-	33,1	75,8	79,2	149,4 ^{a)}
Diamanten	1 000 Karat	164	199	198	183	176
Verarbeitendes Gewerbe						
Seife	1 000 t	.	11,3	.	30,0	.
Schnittholz	1 000 cbm	82	97	258	282	.
Speiseöl	1 000 t	.	3,4	10,0	13,0	.
Palmöl	1 000 t	7,5	18,5	27,0	27,0	29,0
Fischkonserven	1 000 t	.	.	12,0	22,7	.
Ananassaft	1 000 t	.	.	7,8	7,3	.
Ananaskonserven	1 000 t	.	.	12,9	16,0	.
Bau- und Wohnungswesen						
Erteilte Baugenehmigungen in Abidjan	Anzahl	.	911	894	816	772
Wohnbauten	1 000 qm Nutzfläche	33,6	201,6	206,4	254,4	217,2
Nichtwohnbauten	1 000 qm Nutzfläche	16,8	38,4	51,6	52,8	46,8
		1957	1963	1964	1965	1966
Außenhandel - Nationale Statistik						
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	105,3	169,7	238,3	236,2	257,5
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	131,8	230,3	301,8	277,2	310,5
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr-überschuß (-)	Mill. US-\$	+ 26,5	+ 60,6	+ 63,5	+ 41,0	+ 53,0
Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern						
EWG	Mill. US-\$	77,7	129,1	178,7	178,9	183,9
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	5,1	8,8	11,2	13,9	16,5
Frankreich	Mill. US-\$	65,9	112,0	152,9	147,4	148,5
Italien	Mill. US-\$	2,5	3,0	4,8	7,6	7,3
Großbritannien und Nordirland	Mill. US-\$	2,8	3,4	4,2	4,7	5,9
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	5,2	8,1	23,1	12,8	19,9
Algerien	Mill. US-\$	2,4	1,0	2,7	3,7	8,5
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern						
EWG	Mill. US-\$	91,2	161,9	181,2	169,5	190,5
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	3,5	14,7	22,1	18,4	19,4
Frankreich	Mill. US-\$	77,5	107,8	108,6	104,4	120,5
Italien	Mill. US-\$	3,1	20,7	20,2	24,3	27,0
Niederlande	Mill. US-\$	6,5	15,2	24,0	19,2	18,7
Großbritannien und Nordirland	Mill. US-\$	1,0	3,1	9,2	9,4	8,9
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	20,6	31,6	60,4	43,1	52,7
Japan	Mill. US-\$	-	-	2,6	2,5	10,5
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	Mill. US-\$	12,2	21,5	32,7	33,5	42,7
Erdöl, Erdöldestillationserzeugnisse	Mill. US-\$	7,3	8,5	10,8	13,0	13,5
Garne, Gewebe, Textilwaren, a.n.g.	Mill. US-\$	13,9	23,0	31,9	33,5	31,0
Eisen und Stahl	Mill. US-\$	8,2	7,0	10,3	8,8	8,9
Metallwaren	Mill. US-\$	2,8	9,0	13,7	12,7	13,0
Nichtelektrische Maschinen	Mill. US-\$	7,3	19,9	28,9	27,1	32,8
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	Mill. US-\$	3,4	10,6	14,3	12,5	11,0
Fahrzeuge	Mill. US-\$	15,2	18,3	31,3	27,1	26,5

a) Roherz (40 bis 48 % Mn-Inhalt).

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1957	1963	1964	1965	1966
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Bananen	Mill. US-\$	4,3	14,1	13,0	11,3	11,4
Kaffee (Robusta)	Mill. US-\$	76,7	99,1	128,4	104,9	122,5
Kakao	Mill. US-\$	34,7	45,7	58,9	44,2	53,2
Holz, roh	Mill. US-\$	10,7	46,3	64,7	60,7	60,3
Manganerze	Mill. US-\$	0,0	1,8	2,0	3,0	3,1
		1962	1964	1965	1966	1967
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)						
Einfuhr (Elfenbeinküste als Herstellungsland)	1 000 US-\$	19 414	41 580	44 864	45 654	52 785
Ausfuhr (Elfenbeinküste als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	5 436	9 608	12 252	13 246	15 172
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)	1 000 US-\$	- 13 978	- 31 972	- 32 612	- 32 408	- 37 613
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Kaffee	1 000 US-\$	81	1 829	1 964	2 888	274
Kakao	1 000 US-\$	2 686	13 479	16 352	12 354	20 285
Rohholz, grob zugerichtet	1 000 US-\$	14 105	23 731	23 947	24 382	26 283
Furniere, Kunstholz usw.	1 000 US-\$	-	60	732	2 610	1 544
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Chemische Grundstoffe und Verbindungen	1 000 US-\$	51	138	195	318	381
Farbstoffe und Gerbstoffe	1 000 US-\$	40	222	308	274	456
Kunststoffe, Kunstharze usw.	1 000 US-\$	90	88	141	200	363
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	1 000 US-\$	716	1 371	1 518	1 281	2 254
dar. Baumwollgarne	1 000 US-\$	427	1 050	1 225	1 015	1 732
Eisen und Stahl	1 000 US-\$	144	169	357	355	717
Metallwaren	1 000 US-\$	309	485	533	541	728
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$	645	1 246	2 384	2 701	2 274
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	1 000 US-\$	265	314	493	620	659
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	1 972	3 851	4 029	4 159	4 584
		1956	1960	1965	1966	1967
Verkehr						
Eisenbahnverkehr¹⁾						
Streckenlänge insgesamt	km	1 173	1 173	1 173	1 173	.
Fuhrzeugbestand						
Lokomotiven ²⁾	Anzahl	51	50	65 ^{a)}	.	.
Personenwagen	Anzahl	66	68	95 ^{a)}	.	.
Güterwagen	Anzahl	845	795	977 ^{a)}	.	.
Personenkilometer	Mill.	117	220	506	517	479
Nettotonnenkilometer	Mill.	146	214	325	312	325
Straßenverkehr						
Straßenlänge insgesamt	km	16 740	25 100	31 800 ^{b)}	32 572 ^{c)}	.
dar. Asphaltstraßen	km	350	650	800	975	.

1) Elfenbeinküste und Obervolta. - 2) 1956 erfolgte die Umstellung von Dampf- auf Dieselbetrieb.
a) 1964. - b) Ganzjährig befahrbar 12 000 km. - c) Ganzjährig befahrbar 12 015 km.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1956	1960	1965	1966	1967
Bestand an Kraftfahrzeugen 1)						
Lastkraftwagen	Anzahl	12 113	10 100	21 156	.	.
Omnibusse	Anzahl	245	185 ^{a)}	543	.	.
Personenkraftwagen	Anzahl	7 506	11 454	33 287	.	.
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	Anzahl	2,5	3,5	8,6	.	.
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen						
Lastkraftwagen	Anzahl	1 855 ^{b)}	2 052	1 674	2 409	2 302
Omnibusse	Anzahl	48 ^{b)}	33	116	122	257
Personenkraftwagen	Anzahl	2 236 ^{b)}	3 109	3 953	4 500	5 705
		1955	1960	1965	1966	1967
Seeschifffahrt						
Verkehr über See mit dem Ausland 2)						
Angekommene Schiffe	1 000 NRT	4 332	6 979	9 283	9 679	7 553 ^{c)}
Verladene Güter	1 000 t	425	1 113	2 460	2 796	2 023 ^{d)}
Gelöschte Güter	1 000 t	526	768	1 404	1 680	1 225 ^{d)}
Verkehr in ausgewählten Häfen						
Abidjan						
Angekommene Schiffe	Anzahl	904	1 679	2 396	2 448	2 605
Fahrgastschiffe	Anzahl	85	87	80	86	57
Frachtschiffe	Anzahl	700	1 314	1 848	2 030	2 159
Tanker	Anzahl	24	41	70	38	44
Bananenfrachter	Anzahl	55	128	138	139	142
Sonstige Schiffe	Anzahl	34	109	260	155	203
Verladene Güter	1 000 t	0,4	1 009,6	2 198,1	2 386,4	2 482,6
Gelöschte Güter	1 000 t	0,5	757,1	1 405,4	1 677,5	1 648,5
Tabou						
Angekommene Schiffe	Anzahl	365	448	417	431	.
Verladene Güter	1 000 t	0,2	8,1	2,5	14,7	.
Gelöschte Güter	1 000 t	1,6	1,8	0,5	1,3	.
Sassandra						
Angekommene Schiffe	Anzahl	271	436	438	741	845 ^{e)}
Verladene Güter	1 000 t	11,4	95,4	259,3	391,9	225,0 ^{e)}
Gelöschte Güter	1 000 t	7,7	9,7	3,2	2,5	2,1 ^{e)}
Luftverkehr						
Flughafen Abidjan						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	21	33	59	66	66
Aussteiger	1 000	24	31	60	65	68
Durchreisende	1 000	1	.	15	16	19
Fracht einschl. Post	1 000 t	2	3	4	6	6
Flughafen Bouaké						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	2	2	3	2	2
Aussteiger	1 000	2	2	3	2	2
Durchreisende	1 000	3	3	2	2	3
Fracht einschl. Post	t	307	72	96	125	129
Personenkilometer ³⁾	1 000	.	1 920	51 786	56 034	.
Nettotonnenkilometer ³⁾	1 000	.	.	3 167	3 078	.

1) JE; außer 1965. - 2) Einschl. Küstenschifffahrt. - 3) Nur Linienverkehr der nationalen Gesellschaft einschl. des eigenen Anteils (1/11) an den internationalen Strecken der 1961 von elf afrikanischen Staaten gegründeten "Air Afrique"; Ntkm einschl. Post.

a) Reiseomnibusse. - b) 1957. - c) Nur Abidjan. - d) Januar bis September. - e) Januar bis November.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1960	1965	1966	1967
Nachrichtenverkehr						
Fernsprechan schlüsse	1 000		7	15	17	19
Briefsendungen 1)	Mill.	15	.	34	39	.
Rundfunkteilnehmer						
Hörfunk 2)	1 000	2	55	60	.	65
Fernsehen 2)	1 000	-	-	6	.	.
		1960	1965	1966	1967	1968 ³⁾

Geld und Kredit

Währung

Franc C.F.A. (F C.F.A., F) CFA-Franc = 100 Centimes (c)

Kurs New Yorker Notierung

JE DM für 1 CFA-Franc
JE US-\$ für 1 CFA-Franc

0,0174 0,0164 0,0162 0,0164 0,0162^{a)}
0,0042 0,0041 0,0041 0,0041 0,0041^{a)}

Bargeldumlauf (Noten und Münzen) 4)

JE Mrd. CFA-Francis

. 22,85 26,36 27,60 28,91

Bargeldumlauf je

JE CFA-Francis

. 5 892 6 648 6 883 .

Bankeinlagen (jeder- zeit fällige) 5)

JE Mrd. CFA-Francis

8,32 18,09 18,97 19,64 22,66

Bankkredite an Private

JE Mrd. CFA-Francis

. 44,72 48,17 54,77 63,71

Termineinlagen 5)

JE Mrd. CFA-Francis

4,42 6,62 7,54 9,71 13,45

Postscheckeinlagen

JE Mrd. CFA-Francis

0,85 1,30 1,08 1,28 1,36

Spareinlagen 6)

JE Mrd. CFA-Francis

0,29 0,48 0,52 0,61 0,72

Diskontsatz der

Zentralbank % p.a.

3,5^{b)} 3,5 3,5 3,5 .

1960 1964 1965 1966 1967⁷⁾

Öffentliche Finanzen

Ordentlicher Haushalt⁸⁾

Einnahmen

Mill. CFA-Francis

26 599^{c)} 34 903^{c)} 37 074 39 364 16 672

Direkte Steuern

Mill. CFA-Francis

2 498^{c)} 4 643^{c)} 5 009 6 450 2 553

darunter:

Einkommensteuer

Mill. CFA-Francis

1 692 3 280 3 768 5 138 2 350

Grundsteuer

Mill. CFA-Francis

204 593 592 675 113

Patent- und Lizenz- abgaben

Mill. CFA-Francis

430 547 649 637 90

Indirekte Steuern⁹⁾

Mill. CFA-Francis

21 478 27 005 29 026 29 280 12 890

darunter:

Zollabgaben

Mill. CFA-Francis

771 } 11 647 878 1 956 352^{d)}

Einfuhrsteuern

Mill. CFA-Francis

7 935 } 10 847 10 044 5 113^{d)}

Ausfuhrsteuern

Mill. CFA-Francis

6 150 } 8 585 10 013 10 356 3 695

Umsatzsteuern

Mill. CFA-Francis

4 213 } 6 773 7 288 6 925 3 730

Verwaltungsabgaben

Mill. CFA-Francis

550 } 1 298 1 402 687 728

Verwaltungsgebühren

Mill. CFA-Francis

305 } 398 175 175

Stempelgebühren

Mill. CFA-Francis

245 } 214 124 149

Kraftfahrzeugsteuer

Mill. CFA-Francis

- } 257 235 241

Wertpapiersteuer

Mill. CFA-Francis

- } 532 153 164

Einnahmen aus Öffent- lichem Eigentum

Mill. CFA-Francis

475 424 355 134 115

Gebühren

Mill. CFA-Francis

788 1 011 928 275 348

Beiträge, Zuschüsse und Hilfsfonds

Mill. CFA-Francis

295 154 126 318 30

Darlehen und sonstige Einnahmen

Mill. CFA-Francis

515 368 228 304 10

Ausgaben

Mill. CFA-Francis

25 436 31 801 34 159 37 490 26 634

für:

Gebietskörperschaften

Mill. CFA-Francis

9 122 3 363 } 21 107 23 904 16 890

Personal

Mill. CFA-Francis

10 678 } 21 107 23 904 16 890

Material

Mill. CFA-Francis

4 880 } 21 107 23 904 16 890

1) Inlands- und Auslandsverkehr. Briefsendungen schließen auch Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Päckchen ein. - 2) Empfangsgeräte in Gebrauch. - 3) J.M. - 4) Ohne Bestände der Handelsbanken. - 5) Handelsbanken. - 6) Sonstige Kreditinstitute. - 7) 8 Monate. - 8) Bis 1961 einschl. "Budget Annexe Spécial d'Investissement et d'Equipement" (BASIE). Haushaltsjahr: 15 Monate. - 9) 1960 einschl. 2 410,2 Mill. CFA-Francis Verbrauchsteuern (Tabak-, Getränke-, Brennstoff- und Patronensteuer). Die Erträge aus diesen Steuern wurden ab 1962 dem BASIE überlassen.

a) September. - b) Gültig seit Oktober 1956. - c) Einschl. sonstiger direkter Steuern: 1960: 173,0 Mill. CFA-Francis und 1964: 223,1 Mill. CFA-Francis. - d) Einschl. Mineralöl- und Benzinsteuer.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967 ¹⁾
Laufende Ausgaben	Mill. CFA-Francs	3 853	5 356	6 508	5 497	4 073
Transferzahlungen und Zuschüsse	Mill. CFA-Francs	8 343	7 342	6 179	7 867	5 608
Investitionen	Mill. CFA-Francs	3 847	-	-	-	-
Schuldentilgung	Mill. CFA-Francs	271	182	366	222	64
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	Mill. CFA-Francs	+ 1 163	+ 3 103	+ 2 915	+ 1 874	- 9 962
		1962	1964	1965	1966	1967
Entwicklungshaushalt						
Einnahmen ²⁾	Mill. CFA-Francs	6 484	9 870	10 204	19 348	13 123
Steuern und Abgaben insgesamt	Mill. CFA-Francs	4 764	6 257	6 946	7 151	5 342
darunter:						
Zusatzabgaben auf:						
Lohnsteuer (Arbeitgeber)	Mill. CFA-Francs	257	749	450	677	463
Arbeitgeberabgabe	Mill. CFA-Francs	213	598	532	749	532
Mehrwertsteuer	Mill. CFA-Francs	894	1 761	2 003	2 090	1 440
Dienstleistungsteuer	Mill. CFA-Francs	196	369	444	496	362
Holzeinschlagsteuer	Mill. CFA-Francs	93	275	554	496	474
Tabaksteuer	Mill. CFA-Francs	1 119	1 320	237	276	242
Getränkesteuer	Mill. CFA-Francs	703	1 166	240	192	293
Verbrauchssteuern						
Brennstoffe und Mineralöl	Mill. CFA-Francs	1 067	1 349	1 393	1 623	1 128
Patronensteuer	Mill. CFA-Francs	70	326	41	47	42
Anleihen	Mill. CFA-Francs	-	2 161	3 012	10 464	7 672
Rückzahlungen und sonstige Einnahmen	Mill. CFA-Francs	1 720	1 452	246	1 733	120
Ausgaben	Mill. CFA-Francs	1 862	8 020	12 506	17 672	17 097
Studien und Untersuchungen	Mill. CFA-Francs	33	1 141	1 236	1 163	1 292
Wirtschaftsentwicklung	Mill. CFA-Francs	942	3 355	8 574	11 455	11 043
Bildungseinrichtungen	Mill. CFA-Francs	43	179	178	761	1 686
Soziale Infrastruktur	Mill. CFA-Francs	6	48	94	468	453
Verwaltung und Sonstiges	Mill. CFA-Francs	137	3 298	2 424	3 824	2 622
Schuldendienst	Mill. CFA-Francs	700	-	-	-	-
		1955	1960	1965	1966	1967
Preise und Löhne						
Preise						
Index der Großhandelspreise für Baumaterialien in Abidjan	1963 = 100	82,0 ^{a)}	98,4	103,1	105,1	105,4
Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren						
Zement, importiert	CFA-Francs/t	5 958	7 150	7 744	7 744	7 744
Betoneisen	CFA-Francs/kg	30	43	43	43	42
Bau- und Nutzholz	CFA-Francs/cbm	14 857	15 000	16 670	16 670	16 670
Gasöl	CFA-Francs/hl	1 500	2 270	2 237	2 220	2 642
Benzin	CFA-Francs/hl	2 049	3 090	3 134	3 134	3 636
Fensterglas	CFA-Francs/qm	443	494	570	570	570
Kupferrohre	CFA-Francs/kg	466	470	680	820	905
Kupferdraht	CFA-Francs/kg	282	302	332	546	790
Leinöl	CFA-Francs/kg	121	160	163	163	163
Terpentin	CFA-Francs/l	125	180	175	175	175

1) 8 Monate. - 2) Haushaltsjahre 1962 und 1964: 15 Monate 1965 und 1966: 12 Monate; 1967: 9 Monate.

a) 1957.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1962	1964	1965	1966	1967
Preisindex für die Lebenshaltung in Abidjan						
Afrikaner 1)	1963 = 100	100,0	101,3	104,1	108,5	110,9
Ernährung	1963 = 100	100,3	100,5	103,5	107,9	107,0
Wohnung	1963 = 100	100,0	100,5	104,4	105,3	112,7
Brennstoffe, Beleuchtung 2)	1963 = 100	103,0	102,6	107,0	99,9	105,0
Hausrat	1963 = 100	96,9	103,9	102,3	106,8	111,2
Bekleidung	1963 = 100	98,1	107,0	114,1	117,5	114,8
Dienstleistungen	1963 = 100	100,0	95,8	91,6	92,4	92,4
Sonstiges	1963 = 100	98,9	107,2	112,6	148,9	182,6
Europäer 3)	1963 = 100	98,8	103,7	107,8	110,5	111,6
Ernährung	1963 = 100	98,9	103,7	109,2	112,8	113,1
Wasser, Strom, Gas	1963 = 100	99,9	98,3	98,0	95,5	94,6
Bekleidung 4)	1963 = 100	95,9	102,1	107,3	109,9	105,8
Unterhalt, Hygiene	1963 = 100	99,1	101,1	104,4	107,7	108,5
Hauspersonal	1963 = 100	100,0	106,4	106,4	106,4	109,1
Sonstiges 5)	1963 = 100	98,0	104,4	107,7	109,1	111,7
		1955	1960	1965	1966	1967
Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Abidjan						
Brot	CFA-Francs/kg	36	40	44	44	44
Weizenmehl	CFA-Francs/kg	.	73	75	75	74
Reis, importiert	CFA-Francs/kg	37	38	45	45	53
Rindfleisch, Lende	CFA-Francs/kg	227	462	580	580	580
Schweinekotelett	CFA-Francs/kg	242	374	450	450	441
Hammelkeule	CFA-Francs/kg	254	398	475	475	475
Fisch, frisch 6)	CFA-Francs/kg	100	151	150	156	187
Butter, importiert	CFA-Francs/kg	367	499	479	383	336
Erdnußöl	CFA-Francs/l	101	115	130	133	130
Eier	CFA-Francs/12 St	120	290	244	286	297
Bohnen, weiß	CFA-Francs/kg	90	151	155	166	170
Kartoffeln	CFA-Francs/kg	33	45	39	42	41
Zwiebeln	CFA-Francs/kg	.	53	53	61	63
Zucker	CFA-Francs/kg	56	64	66	64	64
Kaffee, geröstet 7)	CFA-Francs/kg	241	310	400	400	450
Flaschenbier 7)	CFA-Francs/0,66 l	35	40	46	46	46
Zigaretten 7)	CFA-Francs/20 St	35	40	48	48	48
Seife	CFA-Francs/kg	75	94	104	106	106
Elektrischer Strom 8)	CFA-Francs/kWh	28	26 ^{a)}	25	25	25
Leuchtpetroleum	CFA-Francs/l	19	28	31	30	31
		1960	1964	1965	1966	1967
Löhne						
Durchschnittliche tarifliche Mindeststundenlohnsätze erwachsener männlicher und weiblicher Arbeiter nach Wirtschaftszweigen und Berufen 9)						
Energiewirtschaft						
Elektroinstallateur im Außendienst	CFA-Francs	115,50	133,25	133,25	133,25	133,25
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	CFA-Francs	48,00	55,96	55,96	55,96	55,96
Verarbeitende Industrie						
Nahrungsmittelindustrie						
Bäcker	CFA-Francs	85,00	98,17	98,17	98,17	98,17

1) Familie mit 4 bis 5 Personen. Originalbasis: Februar 1960 = 100. - 2) Einschl. Wasser und Seife. - 3) Originalbasis: 1960 = 100. - 4) Einschl. Wäsche und Geschirr. - 5) Einschl. Unterhaltung und Verkehr. - 6) Seezunge. - 7) Einheimisch. - 8) Einheitstarif; 1955: Tarifklasse 2. - 9) Abidjan, Bassam, Bingerville, Sassandra; 1955 ohne Bassam. Oktober.

a) 1961.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
Textilindustrie ¹⁾						
Spinner	CFA-Francis	75,00	86,62	86,62	86,62	86,62
Weber	CFA-Francis	92,40	106,68	106,68	106,68	106,68
Hilfsarbeiter	CFA-Francis	43,00-48,00	50,14-55,96	50,14-55,96	50,14-55,96	50,14-55,96
Bekleidungsindustrie ²⁾						
Maschinennäher	CFA-Francis	62,00	72,29	72,29	72,29	72,29
Möbelindustrie						
Tischler	CFA-Francis	85,00	98,17	98,17	98,17	98,17
Polsterer	CFA-Francis	62,00	72,29	72,29	72,29	72,29
Druckgewerbe						
Maschinensetzer	CFA-Francis	75,00	86,62	86,62	86,62	86,62
Hilfsarbeiter	CFA-Francis	43,00	50,14	50,14	50,14	50,14
Maschinenbau						
Maschinenbauer und -monteur	CFA-Francis	75,00	86,62	86,62	86,62	86,62
Hilfsarbeiter	CFA-Francis	37,00-43,00	42,40-50,14	42,40-50,14	42,40-50,14	42,40-50,14
Fahrzeugbau						
Kraftfahrzeugmechaniker in Reparaturwerkstätten	CFA-Francis	178,20	201,80	201,80	201,80	201,80
Baugewerbe						
Ziegelmaurer	CFA-Francis	58,00	67,62	67,62	67,62	67,62
Stahlbaumonteur	CFA-Francis	58,00	67,62	67,62	67,62	67,62
Zimmermann	CFA-Francis	75,00	86,62	86,62	86,62	86,62
Maler	CFA-Francis	58,00	67,62	67,62	86,62	86,62
Rohrleger und -installateur	CFA-Francis	92,40	106,68	106,68	106,68	106,68
Elektroinstallateur	CFA-Francis	92,40	106,68	106,68	106,68	106,68
Hilfsarbeiter	CFA-Francis	38,50-43,00	42,40-50,14	42,40-50,14	42,40-50,14	42,40-50,14
Verkehr						
Eisenbahnen						
Eisenbahnladearbeiter	CFA-Francis	.	50,14	50,14	50,14	50,14
Omnibusse						
Omnibusfahrer	CFA-Francis	.	67,62	67,62	67,62	67,62
Güterbeförderung im Straßenverkehr						
Lastkraftwagenfahrer (Lkw unter 2 t)	CFA-Francis	58,00	67,62	67,62	67,62	67,62

1) Nur Baumwollindustrie. - 2) Herstellung von Herrenhemden.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1963	1964	1965	1966	1967
Sozialprodukt						
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						
in jeweiligen Preisen insgesamt	Mrd. CFA-Francs	.	237,1	236,8	257,7	* 276,0
je Einwohner	CFA-Francs	.	63 227	61 747	65 740	68 828
Veränderung gegenüber dem Vorjahr insgesamt	%	.	.	- 0,1	+ 8,8	+ 7,1
je Einwohner	%	.	.	- 2,3	+ 6,5	+ 4,7
Verwendung des Brutto-sozialprodukts zu Marktpreisen	Mrd. CFA-Francs	.	230,4	228,1	248,0	.
davon:						
Privater Verbrauch	%	.	63,4	66,3	65,5	.
Staatsverbrauch	%	.	12,5	14,2	14,4	.
Anlageinvestitionen	%	.	17,1	19,1	19,0	.
Vorratsveränderung	%	.	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,2	.
Außenbeitrag	%	.	+ 4,6	- 0,3	- 1,1	.
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	%	.	36,7	33,7	33,1	.
- Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	%	.	29,2	30,2	30,3	.
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen	%	.	- 2,9	- 3,8	- 3,9	.
Zahlungsbilanz (Salden)						
Leistungsbilanz (Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr-überschuß (-))	Mrd. CFA-Francs	+ 0,5	+ 3,1	- 2,4	- 3,4	- 1,9
Warenverkehr (Handelsbilanz)	Mrd. CFA-Francs	+ 9,0	+ 10,3	+ 7,6	+ 11,6	+ 11,0
Dienstleistungsverkehr	Mrd. CFA-Francs	- 8,5	- 7,2	- 10,0	- 15,0	- 12,9
Reiseverkehr	Mrd. CFA-Francs	- 1,9	- 4,7	- 4,7	- 5,9	- 5,4
Übrige Dienstleistungen	Mrd. CFA-Francs	- 6,6	- 2,5	- 5,3	- 9,1	- 7,5
Übertragungen (Öffentliche und private; Überschuß der Übertragungen an das Ausland (-) bzw. aus dem Ausland (+))	Mrd. CFA-Francs	- 1,0	- 3,1	- 2,1	- 3,9	- 5,7
(Saldo der laufenden Posten)	Mrd. CFA-Francs	- 0,5	± 0	- 4,5	- 7,3	- 7,6
Kapitalbilanz (Abnahme (-) bzw. Zunahme (+) des Nettoauslandsvermögens)	Mrd. CFA-Francs	- 1,5	- 0,8	- 3,5	- 0,6	- 8,4
Langfristiger Kapitalverkehr (Nettokapitalimport:-, Nettokapital-export: +)	Mrd. CFA-Francs	- 5,9	- 5,7	- 7,7	- 1,0	- 2,7
Kurzfristiger Kapitalverkehr (Nettokapital-export: +, Nettokapitalimport:-)	Mrd. CFA-Francs	+ 3,3	+ 5,7	- 1,1	+ 0,1	- 7,6
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Währungsreserven (Bestandsveränderung)	Mrd. CFA-Francs	+ 1,1	- 0,8	+ 5,3	+ 0,3	+ 1,9
Ungeklärte Beträge	Mrd. CFA-Francs	+ 1,0	+ 0,8	- 1,0	- 6,7	+ 0,8

Entwicklungsplanung

Erste Bemühungen um eine Planung der wirtschaftlichen Entwicklung gehen auf ein Gesetz aus dem Jahre 1946 zurück; sie erfolgten im Rahmen der französischen Entwicklungsplanung für die damalige Kolonie Französisch-Westafrika. Die Entwicklungsprogramme 1947 bis 1953 hatten die Förderung und Diversifizierung der traditionellen landwirtschaftlichen Produktion, soziale Vorhaben und den Ausbau der Infrastruktur zum Ziel. Im Vierjahresplan 1954 bis 1957 lagen die Schwerpunkte auf der Steigerung der Produktion und der Verbesserung der Lebenshaltung. Von 1947 bis 1957 wurden Investitionen in einer Gesamthöhe von 80 Mrd. CFA-Francs vorgenommen. Der Vierjahresplan 1958 bis 1962 sah Investitionen von 27,05 Mrd. CFA-Francs vor.

Nach Erlangung der Unabhängigkeit wurde vom Planungsamt (Service du Plan) ein Entwicklungsprogramm (Perspectives Décennales de Développement Economique et Social) für 1960 bis 1970 ausgearbeitet. Zunächst wurde als erster Teil des Zehnjahresprogramms ein Interimsplan für die Haushaltsjahre 1962/63 aufgestellt. Er sah Ausgaben in Höhe von 43,17 Mrd. CFA-Francs vor. Besondere Schwerpunkte dieses Planes waren Projekte der Infrastruktur, auf die mehr als ein Drittel der Investitionen entfiel. Die "Perspectives Décennales" waren kein Entwicklungsplan im eigentlichen Sinne, sondern ein Programm, das für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung allgemeine Richtlinien aufzeigte und erstrebenswerte Ziele nannte. Ziele dieses Entwicklungsprogramms waren u. a.: Hebung des Lebensstandards der Landbevölkerung, verstärkte Industrialisierung, Ausbau der Infrastruktur, Förderung des Gesundheits- und Bildungswesens. Das Volkseinkommen soll bis

1970 auf 220,4 Mrd. CFA-Francs (1960: 123,8 Mrd. CFA-Francs) ansteigen, das Pro-Kopf-Einkommen im gleichen Zeitraum von 36 400 CFA-Francs auf 50 100 CFA-Francs steigen.

Als zweiter Teil der "Perspectives Décennales" wurde vom Planungsamt ein Siebenjahresplan für 1964 bis 1970 ausgearbeitet. Danach sollen 1970 die Bruttoanlageinvestitionen 54 Mrd. CFA-Francs erreichen (1960: 20,2 Mrd. CFA-Francs). Insgesamt sind für 1960 bis 1970 Bruttoanlageinvestitionen in Höhe von 344 Mrd. CFA-Francs vorgesehen, davon mehr als die Hälfte (177 Mrd. = 51,5 %) als öffentliche und 167 Mrd. (48,5 %) als private Investitionen. 36 Mrd. CFA-Francs (rd. 11 %) der Gesamtsumme sind für die Landwirtschaft vorgesehen. In der Nordregion soll der Nahrungsmittelanbau, insbesondere der von Reis, ferner der Baumwoll-, Tabak-, Zuckerrohr- und Faserpflanzenanbau gefördert werden; in der Südregion laufen Entwicklungsprojekte für Ölpalmen-, Kokospalmen- und Kautschukulturen. Im Zeitraum 1965 bis 1969 sind Ausgaben in Höhe von 218 Mrd. CFA-Francs vorgesehen.

Mitte 1968 nahmen sechs nationale Plankommissionen die Vorbereitungsarbeiten für den Fünfjahresplan 1971 bis 1975 auf. Von der Arbeit dieser Plankommissionen erhofft die Regierung eine bessere Abstimmung der Entwicklungspläne mit den Bedürfnissen und Möglichkeiten des Landes. Als Hauptziele der künftigen Entwicklungsplanung werden hervorgehoben: die Beibehaltung der bisherigen Wachstumsrate von über 8 % im Jahr und die Teilnahme der gesamten Bevölkerung sowohl an den Produktionsanstrengungen als auch am materiellen Erfolg und am Nutzen des Wirtschaftswachstums.

Siebenjahresplan 1964 bis 1970

Gegenstand der Nachweisung	Private Investitionen		Öffentliche Investitionen		Zusammen	
	Mrd. CFA-Francs	%	Mrd. CFA-Francs	%	Mrd. CFA-Francs	%
Wirtschaftliche und soziale Infrastrukturvorhaben	-	-	90,1	41,2	90,1	41,2
Landwirtschaft	6,0	2,7	18,2	8,3	24,2	11,1
Bergbau, Industrie	32,1	14,7	-	-	32,1	14,7
Wohnungsbau	15,8	7,2	0,6	0,3	16,4	7,5
Handel, Dienstleistungen	16,0	7,3	-	-	16,0	7,3
Instandhaltung und Erneuerung	35,7	16,3	4,0	1,8	39,7	18,2
Insgesamt	105,6	48,3	112,9	51,7	218,5	100

Wichtige Einzelvorhaben:

Bau eines Staudammes am Bandama-Fluß bei Kossou; damit verbunden sind die Errichtung eines Elektrizitätswerkes, die Verwirklichung eines großen Bewässerungsvorhabens für 27 000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, die Verbesserung der Infrastruktur im mittleren Landesteil sowie die Umschulung von 60 000 Menschen, die den Stauseebereich räumen müssen, auf Binnenfischerei und Bewässerungskulturen;

Ausbau des Wärmekraftwerkes Vridi; die derzeitige Kapazität (32 MW) soll verdoppelt werden;

Bau eines Walzwerkes mit einer Jahreskapazität von 25 000 bis 30 000 t Beton- und Profileisen; Errichtung einer Farbenfabrik mit einer Produktionskapazität von 400 bis 600 t Farbe im Jahr;

Im Zusammenhang mit dem Bau des Hafens San Pedro Errichtung einer Stadt für 25 000 Einwohner; Ausbau des Hafens von Abidjan (u. a. Errichtung eines Dammes, der eine neue Straßen- und Eisenbahnverbindung zwischen Vridi und Abidjan herstellt).

Entwicklungshilfe (Nettoleistungen)

1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	<u>Mill. US-\$</u>
1960	0,02
1961	2,11
1962	6,24
1963	5,48
1964	6,18
1965	<u>9,89</u>
1960 bis 1965	29,92

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	<u>Mill. US-\$</u>
1960	0,11
1961	0,26
1962	0,74
1963	0,76
1964	0,87
1965	<u>1,18</u>
1960 bis 1965	3,92

2. Bilateral

1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder

darunter:

Frankreich
Vereinigte Staaten

	<u>Mill. US-\$</u>
1964 bis 1965 ¹⁾	60,55
	49,90
	<u>14,63</u>

2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	<u>Mill. DM</u>
1950 bis 1967	49,2

3) Wichtige Projekte der deutschen Entwicklungshilfe

Landwirtschaftliche Entwicklungsvorhaben,
Ausbau des Hafens von San Pedro,
Ausrüstung ländlicher Informationszentren, Kinomobile, Berater, Gutachter, Sachverständige für Kakaoanbau, Fischerei, Bananenexport und -verwertung, Bankwesen.

1) Angabe für frühere Jahre nicht möglich, weil die Leistungen Frankreichs in den Jahren 1960 bis 1963 nicht gesondert ausgewiesen sind.

B i l a t e r a l e A b k o m m e n
mit der Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsabkommen vom 18. 12. 1961

- gültig vom 18. 12. 1961 bis zum 31. 12. 1962
- Verlängerung durch Notenwechsel vom 16. 10. 1964
- gültig ab 1. 1. 1963 für jeweils ein Jahr
- Kündigungsfrist drei Monate

Abkommen über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit vom 18. 12. 1961

- Laufzeit nicht begrenzt

Protokoll über Seeschiffahrtsfragen vom 18. 12. 1961

- Laufzeit nicht begrenzt

Abkommen über Kapitalhilfe vom 3. 9. 1963

- mit Unterzeichnung in Kraft getreten

Abkommen über Kapitalhilfe vom 11. 6. 1968

- mit Unterzeichnung in Kraft getreten

Abkommen über Kapitalhilfe vom 17. 6. 1968

- mit Unterzeichnung in Kraft getreten

Vertrag über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Kapitalanlagen vom 27. 10. 1968

- in Kraft getreten am 10. 6. 1968
- gültig für 10 Jahre
- mit automatischer Verlängerungsmöglichkeit

Q u e l l e n h i n w e i s e *)

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
République de Côte d'Ivoire, Ministère des Finances, des Affaires Economiques et du Plan, Direction de la Statistique et des Etudes Economiques et Démographiques, o. O.	Situation Economique de la Côte d'Ivoire 1964
—, Ministère des Finances, des Affaires Economiques et du Plan, Service de la Statistique, Abidjan	Inventaire Economique et Social de la Côte d'Ivoire, 1958
—, Ministère des Affaires Economiques et Financières, Direction de la Statistique des Etudes Economiques et Démographiques, Abidjan	Bulletin Mensuel de Statistique
—, Ministère des Affaires Economiques et Financières, Direction de la Statistique, Abidjan [und] République Française, Ministère de la Coopération, Paris	Enquête Démographique 1957 - 1958 (= Supplément Trimestriel au Bulletin Mensuel de la Statistique.)
—, Ministère d'Agriculture, Service de l'Agriculture, o. O.	Rapport Annuel 1961
Direction de l'Information, Abidjan	Panorama de la Côte d'Ivoire, 1960

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.